

General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Zeitspalt
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Schiefliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns „Sonntagsblatt“
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 98.

Kemberg, Sonnabend, den 19. August 1916

18. Jahrg.

Vom Kriege.

Neuer englisch-französischer Ansturm geheilt.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer erreichte westlich von Wylschate, sowie am und südlich vom Kanal von La Bassée teilweise große Festigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe auf der Linie Oulliers—Poitiers und westlich des Joureux Waldes abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen Poitiers und dem Joureux Wald, die Franzosen zwischen Guillemont und der Somme zum Sturm vorgegangen.

Der Sturm ist geheilt, ebenso wie die mehrfachen von den Franzosen bis zu fünf Meilen verlustreichen Wiederholungen. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden westlich des Joureux-Waldes und südlich von Maurepas eingebringene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von Bellou gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vorderen Graben in etwa 500 Meter Breite Fuß gefaßt. Westlich davon und bei Ghies ist der Gegner abgewiesen.

Weiterseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffs im Chaptier-Walde wurde durch Sperreuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabmarschalls v. Hindenburg.

Festige, bis in die Nacht fortgesetzte Angriffe der Russen gegen den Abschnitt Bafion-Darbusow (westlich von Polozk) wurden restlos abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Vorstöße des Feindes nördlich des Drieste bei Toulsohly-Koucaik auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpaten ist die Höhe Stara Obayna nördlich vom Capul genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Doiran-Sees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Rudzschik vorzutreten suchten.

WB. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 17. August. Amtlich wird verlautbart: Kaiserlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Am Capul-Gebiet ist die Höhe Stara Obayna genommen worden. Südlich von Wolodawa und an der oberen Bistryza (betonten russische Vorstöße. Somit hat der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozana keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalstabmarschalls v. Hindenburg

Bei der Armees des Generalobersten v. Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen Barespelt und Penalt zu Kämpfen von größter Festigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Angriffe brachen schon vor unseren Minenlinien zusammen. Wo es dem Gegner, wie bei Manajow,

vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Heeresfront zurückgeworfen. — Die festigste Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien, wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regiment 12 (Kamarow) und 72 (Polozon) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. — Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz

Während die Italiener gegen ihre Tätigkeit an der Front zwischen Piava und der Wipach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkt, gestiffen sie zwischen diesem Fluße und Oppochelwa andere Stellungen fünfmal tief gepöbeld an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuweisen. Im übrigen brachen keine Angriffe unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen.

An der Tiroler Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Bianco und am Civovon.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Gefechtsintensität an der unteren Woiwja nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallantant.

Greisgriffe zur See.

Zu Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Trst hat in der Nacht vom 16. auf den 17. August ein Fliegergeschwader Vernebel angegriffen. Es wurden der Bahnhofs, Wagnars, das Arsenal und militärische Depöte angesetzt mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volksteile zerstört und ein großer Brand in den Bahnhofsabteilungen erzeugt.

Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Ankerhafen von Orado, eine Batterie am inneren Fiongo und militärische Depöte von Monfalcone an. Trotz heftiger Abwehr sind alle Fliegerangriffe unversehrt eingedrungen.

Flottenkommando.

Wachsende U-Booterfolge im Mittelmeer.

„Echo de Paris“ schreibt: Seit Beginn dieses Monats sind 40 italienische, französische und englische Dampfer allein im Mittelmeer verlost worden. Alle Wäiter besprechen die Verschönerung der U-Bootfahrt in den südlichen Gewässern und sagen, daß die erneute Verschönerung des U-Bootkrieges nicht nur im Kanal und in der Nordsee, sondern auch im Mittelmeer eingetreten sei.

Neuer Fliegerangriff auf Del.

WB. Berlin, 17. August. (Amtlich.) Am 15. und 16. August griffen unsere Seerflieger erneut die Flugstation Bapenoi auf Del und am Strande der Insel Namos fliegende feindliche Flugzeuge mit gut bedenklichen Spreng- und Brandbomben an. Trotz des heftigen Abwehrfeuers mit anschließenden Luftkämpfen kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück. Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angelegte ausgeführter Angriff verurteilte nur geringen Sachschaden.

Die günstige Lage der Mittelmächte

C. B. Zürich, 17. August. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ schreiben über die gegenwärtige Lage und über die Friedensansicht: Für die Zentralmächte heißt es jetzt: „nur keine Anglisterei“. Mehr als noch ein zweimaliges vergebliches Annehmen an die eiserne Mauer der Deutschen im Westen trägt nicht nur Frankreich nicht mehr, sondern auch England. Die russische Offensivkraft hat trotz aller beträchtlichen Vorkalerfolge infolge bereits verlagert, als das als Hauptziel geplante Belzerinnen der Karpaten geheilt ist. Was noch kommt, wird in vier Wochen offenbar.

Das alles heißt, daß der Friede nicht mehr unabwehrbar ist.

Hestige feindliche Angriffe an der mazedonischen Front.

WB. Sofia, 16. August. Der Generalstab berichtet: Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doira-See. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie nachts diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort. Am 15. vormittags griff der Feind von neuem die genannten Stellungen und zwar mit beträchtlichen Streitkräften an, wurde jedoch wieder zurückgewiesen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengeföchte.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 18. August 1916.

* Die Regelung des Bierverkehrs. Der Stellvertreter des Reichsanwalts hat eine vom Kriegsernährungsamt beantragte Verordnung über Bier (Hühner, Enten, Gänse) erlassen. Nach dieser muß sich die Regelung des Bierverkehrs auf bundesstaatlichen und provinziellen Stellungen und zwar mit beträchtlichen Streitkräften an, wurde jedoch wieder zurückgewiesen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengeföchte.

Für das ganze Reichsgebiet wird eine Bierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarfs- und Lieferungsgebieten zu regeln, und künftig auch an Stelle der J. C. G. die ausländische Bierzufuhr zu verteilten. Von der Festlegung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse nicht so sehr verschieden sind. Wo die Versorgungsstellen zweckmäßiger mit Höchstpreisen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit überlassen bleiben. Der Verkehr mit Bier wird streng geregelt. Wer Bier gemeinschaftlich zum Weiterverkauf erwirbt oder den Betrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Kettenhandel der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstelle bezw. einer der in dieser eingerichteten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Von der Festlegung eines Ablieferungszwangs für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Ueberwachung Abstand genommen. Die Kommunalverbände haben Verkehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Bierarten anordnen. Der Verbrauch der Selbstverarbeiter (Gefäßhalter) soll nicht beschränkt werden. Post- und Eisenbahnvervoer von Bier unterliegt der Deklarationspflicht, der Versender hat sich durch seine Ausweisstärke oder durch Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Verwendung anzugeben.

* Die Fünfmark-Silbermünzen sind verschwinden. Im Zahlungsverkehr macht sich zunehmend ein außerordentlicher Mangel an Fünfmarkstücken fühlbar, der besonders von der Industrie lebhaft empfunden wird, weil das Fünfmarkstück zu Lohnzahlungen sehr geeignet ist. Um diesem Bedarf zu genügen, sind bis zum Kriege große Mengen von Fünfmarkstücken auspräpärt worden und auch während des Krieges ist die Prägung nicht ganz eingestellt, obwohl die vorhandenen Silbervorräte in erster Linie für Mark- und halbe Markstücke Verwendung finden mußten. Es sind insgesamt wohl für 250 Millionen Mark Fünfmarkstücke in Umlauf gebracht und trotzdem sind sie schon nahezu gänzlich aus dem Verkehr verschwunden, wie die geringen Bestände der Reichsbankfilialen zeigen. Für diese Erscheinung gibt es nur die eine Erklärung, daß viele größten Silbermünzen von tüchtigen Menschen, deren nationales Empfinden auch die lange Kriegsdauer mit un-

feren großen Erfolgen noch immer nicht erweckt hat, zurückgehalten werden. In der Lebensmittelfrage hat uns die Kriegszeit sehr beträchtliche Erscheinungen von Selbsthülfe in etwaswegs kleinen Kreisen unserer Volksgenossen offenbart. Vielen Regungen liegt ein zwar beachtlicher, aber aus Selbsthaltungstrieb und Erwerbsstimm wenigstens erklärlicher Egoismus zugrunde. Beim Zurückhalten von Geldmünzen kann man aber nicht einmal diese Erklärung gelten lassen, denn der Gold- und Silberhändler erzielt nicht den geringsten Nutzen aus seinem pflichtwidrigen Verhalten.

* Nachschiffen. Auf Feldern und in Gärten wächst jetzt mit keinem stark giftigen Beeren in zahlreicher Menge ein sehr schädliches Unkraut, der giftige Nachschiffen. Kinder halten die Früchte für Heidelbeeren. Eltern und Erntehelfer sollten aber die Kinder vor diesen giftigen Beeren warnen, damit dieselben nicht von ihnen genossen werden.

Wittenberg, 16. August. (Sommer wieder der gleiche Luftein.) Wie von zutändiger militärischer Seite mitgeteilt wird, ist das Regiment vertriebt, daß 80 Zehner verdochene Wäiter der Seitenfabrik überwindig sein sollen. Das Gerücht entbehrt vollständig jeder Grundlage. Die Weiterverbreitung desselben ist strafbar und wird verfolgt.

Leipzig, 16. August. (Eine „Gummibierflasche“) Ein dreier Schindeln wurde vor einigen Tagen von einigen etwa 30 Jahre alten unbekanntem Menschen im Leipziger Viertel verlost. Dieser erzielte bei einem dortigen Schenkwirt, gab sich für einen Beamten der Heeresverwaltung aus und erklärte, den Auftrag zu haben, die Gummibierflaschen von Kraftfahrzeugen zu beschlagnahmen. Als der Wirt ihm erklärte, daß der Schlüssel zum Schuppen in den Händen des Kraftwagenbesitzers sei, ließ jener den Raum durch einen herangeholten Schloffer mit Nachschiffen öffnen. Beide veruchten nun zusammen, die Reifen vom Kraftwagen abzumachen. Da ihnen das nicht gelang und es schon spät abends geworden war, gaben sie die Arbeit auf, nahmen aber einen anderen Heiser, der sich im Schuppen vorfand, mit fort. Der Schindler, der eine Altkennange bei sich trug, konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Magdeburg, 16. August. (Millionenstiftung.) Die Patronenfabrik Rolze in Magdeburg stiftete zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine Million Mark.

Wieda, 14. August. Vom Jagdglück begünstigt wurde der Förber Verhan von hier, der in seinem Jagdrevier, dem Forstort Saufangstale, auf einen ungeraden Verzweigung zum Schuß kam, der er bereits längere Zeit nachgespürt hatte. Der zur Strecke gebrachte Hirsch hat wohl das bedeutendste Geweih, das bisher im hiesigen Forstamtsbezirke einem Hirsche abgenommen worden ist. Der Hirsch wird hier im Forstamte verlost und gelangt gegen Fünfmarken zum Verkauf.

Dresden, 15. August. (Folgen eines „Scherzes“.) Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich der Schachspieler Hans Ebert Eumler, früher in Dessau, jetzt Spielerleiter am Neuen Theater in Hamburg, wegen eines sehr schiedlichen Scherzes zu verantworten. Während seiner Dresdener Tätigkeit ließ Eumler eines Tages in der „Kühnheitsfeste“, in der sich u. a. noch zwei Statistinnen befanden, Eumler wollte diese angeblit ärgern und obwohl er selbst Deutscher ist, ärgerte er ganz laut, alle Deutschen müßten nidergeknallt werden, weil sie Barbaren seien, die deutschen Mädchen seien alle minderwertig. Eine der Statistinnen schloß sich beleidigt und zeigte ihn an, worauf ihn das Schöffengericht zu zwei Wochen Haft verurteilte. Die Verurteilungsurteil hielt diese Strafe aufrecht, da es die Kennerung für so ernsthaft gefand anlah, daß jede Scherzwirkung ausgeschlossen ercheine.

* Güterlosh. (22 Pfennig für ein Ei — Wucherpreis?) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein Händler zu verantworten, weil (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

er für ein Ct 22 Bfg. forderte. Der Amtsanwalt sah in dieser Forderung eine Uebersetzung des § 51 der Bundesratsbeschlusssatzung vom 23. Juli 1915 in der Fassung vom 23. März 1916. Er erklärte die Forderung als nicht zulässig und stellte als Ersatz die Forderung des Reichsgerichts gegenüber. Ein Preis von 15 bis 16 Bfg. ist angemessen. Der Beklagte habe sich in ganz verwerflicher Weise einer Ausübung schuldig gemacht; er beantragte deshalb eine Geldstrafe von 200 Mark oder 20 Tage Gefängnis. Das Gericht kam zu derselben Auffassung.

Vermischtes.

Frachttarife des Kronprinz. In einem kleinen Ort in der Nähe von Eisenburg gab es dieser Tage, wie das „Remser Dampfboot“ berichtet, eine große Ueberflutung: Alles stammte, vom Bahnhofssteiger abwärts bis zum Gepäcksträger. Mit der Kleinbahn waren verschiedene Möbelstücke ein: eine Kleidertruhe, zwei Kisten, eine große, mehrere Stühle und andere Kleinigkeiten aus Holz, die sich in keinem Haushalt einbringen lassen. Die Hauptfrage aber war, dieses Frachtgut ging als „Frachtgut des Kronprinzen“. Es wurde eine arme Frau, deren Mann im Felde steht und die ihr ganzes Eigentum durch die Kassen verloren hatte, zugewiesen. Selbst die ehrliche Züchtersgattin konnte sich diese Sendung nicht recht erklären, und erst eine Brief ihres Mannes brachte die Erklärung: Es steht in den Argonnen. Hier hat der wackerer Tischler als Musikant lange

Monate seiner Soldaten- und Kriegszeit zugebracht, und selbstverständlich hat er oft Gelegenheit gehabt, neben dem militärischen auch seinen Züchtern nachzugehen, denn es mußten in den Argonnen viele Blockhäuser gebaut und mit Möbelen versehen werden. Aber einmal war man auch damit fertig und das Kriegsgeld hatte alle Bedürfnisse des obgenannten Tischlers nicht. So kam ihm der Gedanke, sich seine vor den Kassen veräußerten Möbel auf französischem Boden selbst zu kümmern. Gerne halfen ihm Kameraden dabei. Eines Tages kam zufällig der Kronprinz hinzu, der den Mann belohnte und versprach, für die Sendung der Sachen nach Ostpreußen Sorge zu tragen, Frachttarife wurden nicht erhoben, und die mit Argonnenlaub sorgsam verpackten Sachen kamen auch so — wie sich später ergab — heil an ihrem Bestimmungsort an.

Nerodites und Unfähiges. Der Dessauer Magistrat hat leghin an seine eigenen Beamten einen Erlass gerichtet, in dem er sie ermahnt, weniger — good mit dem Publikum umzugehen. — In Magdeburg hat eine Kriegesfrau ein halbes Pfund Fleisch „erstanden“. Als sie nachwog, fehlten 80 Gramm; auf ihre Vorstellungen entgegnete ihr der „Weitzer“: „Das machen wir, wie wir wollen. Sie müssen überhaupt nichts zu essen kriegen!“ — Vor dem Hinterladen in Halle Mitteln im Spalter heißt es pöflich: „Ausseracht!“ Begrüßung, wohl auch höhere Aufmerksam. Der Schenkmann redt freundlich und gut an. Die Damen hinter dem Adentisch aber halten sich die Seiten und wollen sich „schief“ lachen

— „Drei einzelne Fälle!“ möchte man einwenden. Nein! Drei bezeichnende Vorkommnisse lieber, wie man ihrer täglich beobachten und schildern hört. Es ist Stalagebräde. Früher wurde man bedient in den Ställen, jetzt wird man abgefertigt. In den Lebensmittelgeschäften besonders. Und an dem Wochenmarkt! In bestimmter Stöße wurde man vor dem schon „abgefertigt“, jetzt ist man froh, wenn man die Türrinne wieder in der Hand hat. In den „Kriegskäusern“ hauptsächlich. Andere Zeiten — andere Sitten! — Nun wird man ja den Kaufleuten, sie selbst trifft es ja meistens nicht, aber ihren Angehörigen zugesprochen müssen, daß auch an sie in dieser Zeit erhöhte Ansprüche heranreizen. Den Beamten oder deren Kriegesfreierreien desgleichen. Man wird ihnen eine gewisse „Verpflichtung“ zugute halten. Aber den Kaufleuten auch! Demen erst recht. Denn die stehen manchmal hundentlang und warten; nicht bloß vor den Butter- und Fleischläden, auch bei den Ausgabebestellen für Lebensmittelarten und Kriegesunterstützungen. Und dann hören sie grobe und nicht selten unflätige Worte! Es muß leider erneut gelagt werden, daß derartige Geschehnisse dem Geiste der Zeit und dem Gehot der Stunde staats unabweisbar. Daß sie den Geist der Gemüthsheit, der im dritten Kriegsjahre volutt wie am ersten Kriegstage, untergraben. Daß sie schon hinreichend veräussernd, ansehnend gewollt und mehr Mißmut und Verbrossenheit gefest haben, als verzeiglich ist. Daß sie, furs gelagt, volutt einleuchtend sind! Nicht nur an Magistratsbeamte

und Verkäuferinnen, an jedermann, an jede Kriegesfrau treten jetzt höhere Ansprüche als sonst. Nicht wer tut, „was er will“, nur wer alles tut, „was er kann“, nicht wer sich alles tut, nur wer sich zusammenreißt und seine Nerven mit Gewalt im Zaum hält, der erfüllt die Forderung des Tages. „Heim-„Arme!“ Schickt euch in die Zeit; in jeder trage des andern Last! — Ueberbies aber, es kommen auch wieder andere Zeiten! Zeiten, in denen der Käufer wieder die Wahl hat zwischen zehn Buttern und Fleischläden. Das sollen insonderheit die Geschäftsinhaber und ihren Angehörigen recht viel zu Gemüte führen. Die rauhen Seiten, die man gegenwärtig erlebt, werden andere Zeiten nach sich ziehen. Es wird sich jedermann wohl merken, wer in Kriegeszeiten ein höflicher Geschäftsmann blieb, wer nicht. Und wenn man jetzt auch manches stillschweigend einleckt, ins Herz reißt sich doch!

Vorausichtliches Wetter am 19. August
Wolfig, kühl, Nachlassen der Niederschläge.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. August (8. Sonntag n. Trin.).
Kollekte für die Zwecke des Cong. Verbundes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands.
1. Remberg.
Vorm. 9 Uhr: Sonntagsgottesdienst. Propst Meyer.
11 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.
2. Gemmla.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die infolge des Krieges dauernd anwachsenden Mangel an allen Nahrungsmitteln werden die Sprechstunden für das Publikum in allen folgenden Büros auf die Zeit von vormittags 8— 2 Uhr beschränkt.

Die Bürgerchaft erlinden wir im öffentlichen Interesse dringlichst, diese Sprechstunden einzuhalten.
Remberg, den 18. August 1916.
Der Magistrat. F. B.: Krautwust.

Bekanntmachung.

Zur besseren Vermittlung der infolge des Krieges hervorgerufenen ganz bedeutenden Mehrarbeiten haben wir ein Kriegesbüro (bisheriges Bürgermeisterzimmer) eingerichtet, in welchem die durch den Krieg gewordenen Neuveränderungen bearbeitet werden; dieselbe erfolgt auch die Brot-, Mehl-, Zucker- etc. Karten-Ausgabe, sowie die bezügliche An- und Abmeldungen, fernst die Ausgabe der Kriegesjetel, Bezugsscheine für Wein, Bier- und Fleischwaren usw.
Remberg, den 18. August 1916.
Der Magistrat. F. B.: Krautwust.

Bekanntmachung.

Da der Mangel an den Brot- und Mehlarten zur Abkempfung von gesollten Lebensmitteln zu sehr ist, haben wir sog. **Lebensmittelkontrollbücher** eingeführt, in welche die Geschäftskunde die Vermerke über die abgegebenen Waren zu machen haben. Diese Lebensmittelkontrollbücher werden von **Montag, den 21. d. Mts.**, ab gegen Zahlung des Betrages von 5 Pfennig in mehreren Kriegesbüros abgegeben. Die Geschäftskunde werden gleichzeitig hiermit aufgefordert, die in Frage kommenden Waren vom 21. d. Mts. ab **nur gegen Vorlegung und Abstempelung** dieses Lebensmittelkontrollbuchs zu verabfolgen.
Remberg, den 18. August 1916.
Der Magistrat. F. B.: Krautwust.

Pflaumen-Verpachtung.

Am **Sonntag, den 20. August, nachmittags 6 Uhr** sollen die der Gemeinde gehörigen

Pflaumen

im **Verbaumann'schen Gasthof** meistbietend verpachtet werden.
Der **Gemeindevorsteher.**

Salicyl-Pergamentpapier
in Rollen à 30 Pf. sowie
echt Pergamentpapier
zum Verbinden der Einmachegläser
empfeht
Richard Arnold.

Kessel
aus **Mariniersstahl**, extra schwere
Qualitätsstähle, prima verzinkt, prima
ausgefertigt, verkauft, um damit zu räumen,
solange der Vorrat reicht, zu jedem an-
nehmbaren Preis.
Friedr. Heym.

Ein **guterhaltenes**
Sofa
zu verkaufen **Bergwitz Nr. 53**
100 Mark Verabnung.
Wer nachweilt, daß mit meinem Zeilen-
erlass u. etwas Sechszehnpfunder keine
laubere Wäsche zu erzielen ist. Sehr
sparlos u. billig im G. B. auch, gerett die
Wäsche nicht an. Nach zu Hand- u.
Körperarbeiten siehe gut. 30 Pf. 10 M.,
100 Pf. 30 M. sowie Vorrat. Wenn
zu viel, teilen Sie mit Ref. Deutliche
Kreuz- u. Buchstaben an.
G. Seeling, Gersheimmünd.

Stempel
liefert in kürzester Zeit
Richard Arnold

Rheumatismus!
Heile Gelenk-, Muskel- und Nerven-
Rheumatismus, auch in veralteten
Fällen, wo es zusammengezogen ist,
heile ich, daß es gerade wird und
arbeitsfähig. — Ziehen offene Wun-
den, Beier- und Lungenentzünd. Aus-
schlag bei Kindern, Strophilose Kran-
kelten unter Garantie.
G. Teichmann
Notrufdienst, Ludw.
Halle a. S. G. Klaußstraße 6
Sprechstunde in Remberg, nächsten
Donnerstag, den 24. August, von
mittag ab im Hotel zur Post.

Feldpost.
Rheuma
Dr. Reiss
RHEUMASAN
Schmerzstillend
Franzosen-Allee
à Mark 1.30 und 2.10 in Apotheken

Dank.
Ich litt lange Zeit an großer Nerven-
schwäche u. nervöser Unruhe, schmerz-
haftem Magenbr. Aufstoßen, Erbrechen,
Brust-, Leib- und Rücken-
schmerzen, qualvollen Migräne-Kopf-
schmerzen, Mischstimmung, Schlaflosig-
keit, jehenden Schmerzen im ganzen
Körper, Mattigkeit usw. Da ich hier keine
Hilfe fand, wandte ich mich auf Empfeh-
lung an Herrn A. Pfister in Dresden,
Eistraße 2. Die einfachen (christlichen)
Berodermungen brachten mir die ersehnte
völlige Heilung u. ich bedanke mich jeheden-
falls herzlich Herrn Pfister meinen
Dank aus Frau Minna Baumann in
Braunlage (Harz), Hiltbergstr. 5

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien
Atlas zum Kriegschauplatz 1914/16. 18 Karten-
blätter mit
20 Haupt- und 15 Nebentafeln aus Meyers Konversations-Lexikon. In
Anschluß zum Gesamtwerk. 1 Mark 60 Pfennig
Juden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Was den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neuem, neu bearbeitet und ver-
mehrte Auflage. In einem Gebunden. 2 Mark 50 Pfennig
Fremdwort- und Verbeutafeln. Ein Wörterbuch
Gedruckte, herausg. von Prof. Dr. Albert Zetzel. In einem Gebunden. 2 Mark
Technischer Modellatlas. 15 gezeichnete Modelle aus dem
wichtigsten Gebieten der Ma-
schinen- und Verkehrstechnik mit gemeinsamen Erläuterungen her-
ausgegeben von Ingenieur Hans Böhler. Wien, wohlfeile Ausgabe.
In Pappband. 9 Mark
Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfänglich 10000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten. Teil mit 1200 Abbildungen auf 80 Illustrationsblättern. Davon 7 farbige
Illustrationen. 28 Bände und 40 Nebentafeln. 35 farbige Abbildungen
und 30 farbige Nebentafeln. 2 Bände in halbband gebunden. 22 Mark

Obige Bücher sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des
„General-Anzeigers“
in Remberg.

Dr. Jüngers
Rotlaufertropfen
haben sich vorzüglich bewährt
zu haben in der
Apothek

Brockmanns
Futterkalt,
Salzleckerrollen
wieder eingetroffen
Wilhelm Becker
Rechnungsformulare
empfeht **Richard Arnold**

Echt bayrische
Malzextrakt-
Bonbons
Ephigenerich- } Bonbons
Eufalyptus- }
zu haben in der
Apothek Remberg

verschiedene
Südweine
Johannisbeertwein
Apfelwein
empfeht **W. Becker**

Arbeiterinnen
werden eingestellt.
Stundenlohn 45 Pf.
zu haben beim
Schachtmeister Hobusch,
Bergwitz, Bahnh. 86 a.

Die **Vormerkung der**
Arbeiter
für die diesjährige
Kampagne
findet von jetzt ab statt.
Zuckerfabrik
Mühlberg a. E.
in **Brotwitz**

Vaterl. Frauenverein
der **Parochie Rotta.**
Sonntag, den 20. August,
nachmittags 1/2 3 Uhr, Verlan-
gung auf dem **Grünen Weg.**
Frau Pfarrer Reichardt.

Redaktion Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher Nr. 3.